

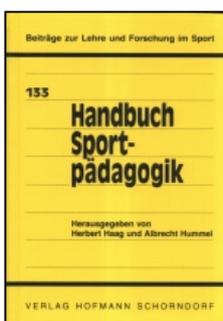
Anke NIENKERKE-SPRINGER/Wolfgang BEUDELS: Komm, wir spielen Sprache. Handbuch zur psychomotorischen Förderung von Sprache und Stimme. Dortmund: borgmann 2001, 256 S., ISBN 3-86145-208-1, 22,50 €



Bewegung, Stimme und Sprache gehören zu den wichtigsten Ausdruckspotentialen des Menschen. Durch Sprechen verständigen wir uns mit unseren Mitmenschen. Die menschliche Stimme ist dabei das vielfältigste und wundersamste Instrument, das die Natur hervorgebracht hat. Sprache wird jedoch nicht nur über das Hören begriffen, sondern auch über

das Medium Bewegung „einverleibt“. Im Rahmen einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung werden diese drei Bereiche in den Blick genommen. Das aus der gemeinsamen Erfahrung der beiden Autoren entstandene Buch bietet einen Einblick in alle Facetten des Zusammenspiels dieser drei Aspekte. Zahlreiche Übungen und Spiele beziehen sich auf Bereiche wie Kommunikation und Interaktion, Atem und vieles mehr. Leitidee der Autoren ist eine lustbetonte spielerische und kindgemäße Entwicklungsförderung, die die Ressourcen des Kindes anregt. So bietet dieses Buch zahlreiche Impulse für den Alltag in Pädagogik und Therapie. Mit seiner interdisziplinären Ausrichtung wendet es sich an Erzieher/innen, Pädagogen/innen, Therapeuten/innen sowie Studierende der entsprechenden Fachrichtungen.

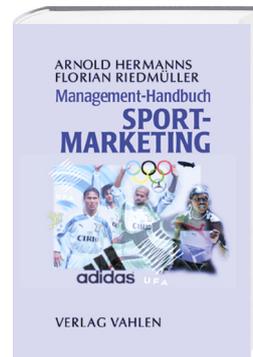
Herbert HAAG/Albrecht HUMMEL (Hrsg.): Handbuch Sportpädagogik. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 133). Schorndorf: Hofmann 2001, 514 S., ISBN 3-7780-1831-0, 39,90 €



Das Handbuch gliedert sich in vier Teile: (A) Grundlagen der Sportpädagogik, (B) Struktur sportpädagogischer Prozesse, (C) Beispiele für Orientierungen von Bildungs- und Erziehungsprozessen im Sport und (D) Lebenslaufperspektive, Zielgruppenorientierung und Professionalisierung als Herausforderung für die Sportpädagogik. Die Herausgeber stellen zusammen

mit 55 Autorinnen und Autoren die verschiedenen Aspekte der Sportpädagogik als Theoriefeld der Sportwissenschaft dar. In einer Einführung wird zunächst ein theoretischer Bezugsrahmen für das Handbuch gegeben. Die Teile des Handbuchs werden durch kurze Einleitungen näher beleuchtet, wobei die Sachstrukturen des einzelnen Teils sowie die Kohärenz und Divergenz der einzelnen Beiträge erläutert werden. Gesichtspunkte einer Systematik der Sportpädagogik werden so immanent deutlich. Mit dem vorliegenden Handbuch ist zum einen für Studierende der verschiedenen sportbezogenen Studiengänge ein Studienbuch verfügbar. Zum anderen liegt mit diesem Handbuch eine übersichtliche und in angemessener Zeit zu erarbeitende Orientierungshilfe für alle am Theoriefeld Sportpädagogik interessierten Personen vor.

Arnold HERMANN/Florian RIEDMÜLLER (Hrsg.): Management-Handbuch Sport-Marketing. München: Vahlen 2001, 725 S., ISBN 3-8006-2619-5, 100,00 €



Die Entwicklung des Sports ist in den letzten Jahren durch eine Reihe sehr unterschiedlicher Faktoren beeinflusst worden. Als besonders wichtige Faktoren sind die zunehmende Kommerzialisierung und Professionalisierung anzusehen. Im Gefolge der Ausprägung dieser Faktoren wurde der Sport mehr und mehr durch eine gewisse Unterhaltungsorientierung geprägt, was besonders bei großen Sportevents wie den Olympischen Spielen, Fußballweltmeisterschaften oder der Tour de France deutlich wird. Insgesamt haben sich die Sportler- und Zuschauerrollen gewandelt: der Sport ist Bestandteil einer modernen Dienstleistungsgesellschaft geworden, mit höchstem gesellschaftlichen Ansehen. Schlagwörter wie Vermarktungsstrategien, Rechthandel, Merchandising, Sponsoring, Ausrüsterverträgen oder sportliche Erlebniswelten prägen die differenzierten Marktsysteme, die rund um die Kerndienstleistungen des Sports entstanden sind. Diese zusätzlichen stammverwandten Branchenmärkte gelten weltweit als Wachstumsmärkte.

In den Sportmärkten sind es überwiegend Dienstleistungen, die angeboten und nachgefragt werden. Das Sport-Marketing ist also als eine besondere Form des Dienstleistungsmarketing zu interpretieren, die sich auch aufgrund der Besonderheit des Sports zu einer eigenständigen Disziplin im Marketing entwickelt hat. Das Marketing-Management ist gefordert, die mit dem Sport verbundene wirtschaftliche Unsicherheit (begründet aus der Unvorhersehbarkeit der sportlichen Ergebnisse) durch ein professionelles und marktorientiertes Handeln zu reduzieren. Dabei sind Kundenorientierung und Qualität der Dienstleistungen wesentliche Parameter.

Das vorliegende Handbuch geht von dieser Managementorientierung aus und versucht in systematischer Form, das gesamte Spektrum des Sportmarketing abzudecken. Dabei haben die Herausgeber (beide tätig am Institut für Marketing der Universität der Bundeswehr München) versucht, alle relevanten Aspekte exemplarisch abzudecken. Nach einem Einführungskapitel werden die Grundlagen des Sportmarketings behandelt. Das dritte Kapitel befasst sich mit der Generierung sportlicher Leistungen im Markt für den aktiven Sport (Sportlermarkt), während das vierte Kapitel der Vermarktung der sportlichen Leistungen gewidmet ist (Zuschauermarkt). Im fünften Kapitel steht der Sport als Marketingfaktor in stammverwandten Bereichen im Mittelpunkt und das sechste Kapitel behandelt abschließend die Grenzen und Perspektiven des Sportmarketings. Autorinnen und Autoren der insgesamt 41 Beiträge des Handbuchs sind einerseits namhafte Wirtschafts- und Sportwissenschaftler, andererseits Personen aus der Praxis des Sportmarketings (u.a. von Adidas, Atomic, ARD, DFB, Eurosport, HT 1816, ISTAF, Intersport, Mercedes-Benz, Olympiapark München, PUMA, Rhein Fire und UFA Sports).

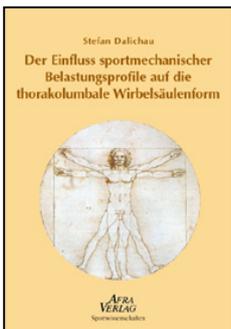
Michael Kolb/Barbara Heckmann: Mehr Spiele für den Herz- und Alterssport. (Behinderte machen Sport, 12). Aachen: Meyer & Meyer 2001, 224 S., ISBN 3-89124-803-2, 16,90 €



Rückmeldungen während Fortbildungen für Übungsleiter für den Herz- und Alterssport haben ergeben, dass das Konzept einer spielorientierten Bewegungstherapie den Bedürfnissen der Adressatengruppe gerecht wird. Das Initiieren von wechselnden sozialen Interaktionen trägt zum Aufbau einer dauerhaften Gruppenstruktur bei. Durch die gezielte Auswahl

der Spiele wird sowohl die funktionsorientierte Zielsetzung der Bewegungstherapie umgesetzt als auch aufgrund ihres hohen Motivationscharakters eine langfristige Bindung der Teilnehmenden an die Gruppe erreicht. Da die Spiele flexibel an die Voraussetzungen der jeweiligen Teilnehmenden angepasst werden können, gelingt es, auch bei im Alternsverlauf abnehmenden physischen Fähigkeiten ein attraktives Bewegungsangebot zu gestalten. Die Bewegungstherapie unterstützt auf diese Weise den Aufbau der Überzeugung bei den Teilnehmenden, dass sie trotz Behinderung oder körperlichen Einschränkungen in der Lage sind, ihr Leben selbstständig und subjektiv zufriedenstellend zu gestalten. Dieses Buch richtet sich vor allem an Übungsleiter, Sportlehrende und -studierende sowie Physiotherapeuten und Ergotherapeuten, die im Reha-Bereich tätig sind.

Stefan Dalichau: Der Einfluss sportmechanischer Belastungsprofile auf die thorakolumbale Wirbelsäulenform. Butzbach-Griedel: Afra 2001, 284 S., ISBN 3-932079-53-1, 21,73 €



In einer quasi-experimentellen Querschnittsstudie wurde die thorakolumbale Wirbelsäulenform von 693 männlichen Leistungssportlern von 20-32 Lebensjahren aus 9 Disziplinen sowie von 1.347 alters- und geschlechtsgleichen Nicht- und Freizeitsportlern erfasst und beurteilt. Es galt zu prüfen (1.) ob und inwieweit sich die Wirbelsäulenform durch sportmotorische Belastungsprofile verändert, (2.) ob sich etwaige Veränderungen des spinalen Profils auf die sportart-spezifischen funktionell anatomischen und biomechanischen Belastungscharakteristika zurückführen lassen und (3.) ob etwaige Veränderungen der Wirbelsäulenform eine Bedeutung für die Inzidenz und Prävalenz von Sportschäden des Achsenskeletts besitzen.

Unter Verwendung eines modernen sportanthropometrischen Messverfahrens zur dreidimensionalen Erfassung der Wirbelsäulenkurvatur konnte der Autor eine sportart-spezifische spinale Formdependenz mit der Ausbildung eines charakteristischen Phänotypus nachweisen. Während die Relevanz der Ergebnisse unter spezieller Berücksichtigung der Wirbelsäulenpathologie bei den Sportarten Hockey, Tennis, Volley- und Wasserball trotz

deutlicher Formveränderungen nicht eindeutig zu bestimmen war, standen der spinale Phänotypus im Rudern, Schwimmen sowie im Turnen und die Aussagen epidemiologischer Studien hinsichtlich von Sportschäden der Wirbelsäule in wesentlicher Konkordanz.

Ob die nachgewiesene funktionelle Adaptation der Wirbelsäulenform an die sportmechanischen Belastungsprofile als eine leistungsvoraussetzende Spezialnorm zu werten ist oder/und sich als ein latentes Krankheitspotential definiert und den Beginn einer spinalen Pathogenese markiert, bleibt zum jetzigen Zeitpunkt de facto unbeantwortet. Zur Klärung dieser Frage sind kontrollierte prospektive Untersuchungsreihen notwendig, die auf der Grundlage der in dieser Studie (gleichzeitig Habilitationsschrift des Autors an der Universität Bremen im Jahr 2001) erhobenen Referenzwerte eine genauere Einordnung und Bewertung ermöglichen können.

Andreas Hohmann/Martin Lames/Manfred Letzelter: Einführung in die Trainingswissenschaft. (UTB 2099). Wiebelsheim: Limpert 2002, 296 S., ISBN 3-8252-2099-0 (UTB), ISBN 3-7853-1627-5 (Limpert), 20,35 €



Die Autoren legen das erste deutschsprachige Lehrbuch vor, dass einem erweiterten Verständnis vom sportlichen Training Rechnung trägt. Ausgehend von Überlegungen zu Methoden und Forschungsansätzen stellen sie in einigen Kapiteln die drei zentralen Bereiche der Trainingswissenschaft vor: Leistung – Training – Wettkampf. Anschließend fragen sie

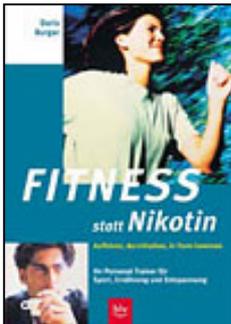
nach dem Nutzen der Trainingswissenschaft für die Anwendungsfelder Leistungssport, Schulsport, Fitnesssport, Gesundheits- und Alterssport. Hier gehen Sie auch auf aktuelle Fragen und Probleme von Sportlehrern, Sporttherapeuten und Trainern ein. Merksätze, Exkurse und Fragen zur Lernkontrolle erleichtern die Lektüre und strukturieren die Darstellung. Das Buch wendet sich an Dozenten und Studierende der Sportwissenschaft, Trainer, Sportlehrer, Übungsleiter und Sportler.

Wolfgang Weinmann: Sport für Anfänger. Strategien für etwas mehr Bewegung. Berlin: Weinmann 2001, 128 S., ISBN 3-87892-039-3, 10,20 €



Dieses Buch ist ein Ideenbuch für alle, die eigentlich Sport treiben möchten oder sollten; es ist eine Fundgrube für einfache sportliche Aktivitäten, um gute Vorsätze in die Tat umzusetzen. Überzeugende Strategien und Vorschläge zu maßvoller körperlicher Betätigung werden in diesem Buch vermittelt, die motivieren sollen, etwas für sich – und gegen Bewegungsmangel, Übergewicht, Rauchen, Stress – zu tun. Das Buch ist ein freundlicher Wegweiser zu gesundheitsbewusstem Freizeitsport, aber auch zum „Sport im Alltag“ oder zu Sport und Bewegung im Urlaub – um sogar „Sportmuffel“ in Bewegung zu bringen.

Doris BURGER: Fitness statt Nikotin. Aufhören, durchhalten, in Form kommen. Ihr Personal Trainer für Sport, Ernährung und Entspannung. München: BLV 2001, 143 S., ISBN 3-405-16201-7, 14,95 €



Mit der richtigen Strategie lässt sich das Rauchen leichter aufgeben als gedacht. Das beweist die Autorin im vorliegenden Buch. Sie entwirft ein komplettes Entwöhnungsprogramm, das dem Laster effektiv zu Leibe rückt und gleichzeitig Figur und Kondition verbessert. Mit dem Entschluss, das Rauchen aufzugeben, ist es nicht getan.

Das Durchhalten bereitet die meisten Probleme: 50 Prozent der „neuen Nichtraucher“ beginnen nach drei Monaten wieder, 70 Prozent nach einem halben Jahr. Von zehn Leuten, die mit dem Rauchen aufhören wollen, schafft es nur einer, dem blauen Dunst auf Dauer Lebewohl zu sagen. Um Nichtraucher zu werden, ist es wichtig, vom ersten Tag an eisern zu bleiben. Die Autorin empfiehlt, sich neue Gewohnheiten zuzulegen, die das Rauchen ersetzen: Wasser trinken, Teezeremonien abhalten, tanzen, boxen, musizieren. Erlaubt ist alles, was gesund ist und von der Sucht ablenkt. Außerdem sollte man sich ständig vor Augen führen, wie schön das Leben ohne Nikotin ist. Man verzichtet auf nichts, sondern gewinnt vieles. Nach den ersten rauchfreien Tagen unterstützen Atemübungen an frischer Luft die Regeneration des Körpers. Nach einer Woche ohne Zigaretten heißt es dann, Laufschuhe anziehen und los. Nichts fördert die Gesundheit so sehr wie Ausdauertraining und lenkt zugleich wirkungsvoll vom Rauchen ab. Wenn dann noch die Ernährung stimmt, machen sich garantiert keine unerwünschten Pölsterchen auf den Hüften des fitten Ex-Rauchers breit.

REGENSBURGER PROJEKTGRUPPE: Bewegte Schule – Anspruch und Wirklichkeit. Grundlagen, Untersuchungen, Empfehlungen. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 131). Schorndorf: Hofmann 2001, 216 S., ISBN 3-7780-1811-6, 19,80 €

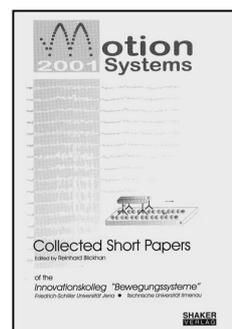


Mit diesem Buch wird die vielschichtige Diskussion um eine bewegte Schule in ihrer ganzen Breite und Tiefe aufgenommen. Das Ziel ist, den gegenwärtigen Diskussionsstand nachzuzeichnen und einen eigenständigen Diskussionsbeitrag zu liefern. Das Forschungsinteresse orientiert sich an dem Problem, dass die z.T. weitreichenden Ansprüche an eine bewegte Schule in

der Schulwirklichkeit oft verloren gehen: Gesucht wird nach den Differenzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Wie lässt sich mehr Bewegung in die Schule und die Schule in Bewegung bringen? Diese und andere Fragen der Schulentwicklung haben in der Sportpädagogik sowie in der Erziehungswissenschaft und auch im Schulalltag an Bedeutung gewonnen. Die bewegte Schule ist eine Antwort darauf; mit ihr wird Bewegung zum Prinzip schulischen Lernens und Lebens.

Der vorliegende Band bilanziert die vielschichtige Diskussion um bewegte Schulen. Dabei sind Theorie und Praxis aufeinander bezogen: Ansprüche an eine bewegte Schule werden analysiert und „der“ untersuchten Schulwirklichkeit gegenüber gestellt. Auf diese Weise gelingt es, Differenzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit genauer zu bestimmen und angemessen zu handhaben. Der Band liefert fachliche Grundlagen und aktuelle Untersuchungsergebnisse, gibt aber auch konkrete Empfehlungen auf dem Weg zu einer bewegten Schule. Die Aussagen und Ergebnisse dürfen nicht verallgemeinert werden. Sie beschreiben Tendenzen einer Einschätzung der bewegten Schule zwischen Anspruch und Wirklichkeit; im wissenschaftstheoretischen Sinne handelt es sich um Hypothesen. Diese können an der eigenen Erfahrung oder auch in quantitativen Untersuchungen geprüft werden. So gesehen hat die vorliegende Untersuchung – insbesondere mit ihrer qualitativen Studie – eine begrenzte Reichweite, zugleich aber den Vorzug fokussierter und detaillierter Analyse.

Reinhard BLICKHAN (Ed.): Motion Systems 2001. Collected Short Papers of the Innovationskolleg „Bewegungssysteme“ Friedrich-Schiller-Universität Jena, Technische Universität Ilmenau. (Berichte aus der Biologie). Aachen: Shaker 2001, 188 S., ISBN 3-8265-9064-3, 39,50 €



Die Beiträge dieses Sammelbandes informieren über die Forschungsaktivitäten des DFG-unterstützten Innovationskollegs „Bewegungssysteme“ an der Universität Jena und der TU Ilmenau seit 1995. Im Kolleg bestehen verschiedene interdisziplinäre Arbeitsgruppen, in denen insbesondere Nachwuchswissenschaftler/innen der Fächer Sportwissenschaft, Biologie, Medizin und Ingenieurwissenschaften zusammen arbeiten.

Das zentrale, gemeinsame Ziel der Arbeit des Innovationskollegs ist die Erforschung von Organisationsprinzipien und Funktionen von Bewegung in Organismen und ihr Transfer in den Bereich der Technik. Der vorliegende Band versammelt insgesamt 31 Kurzbeiträge (von meist 5 Seiten Länge) in englischer Sprache zu verschiedenen Aspekten des Bewegungssystems (Muskulatur, Gelenke, biomechanische Analysen, Elektromyografie).

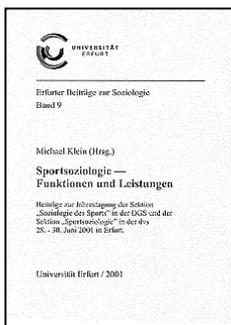
Hans WIELAND (Hrsg.): Fußball – Strategien des Siegens. Stuttgart: Nagelschmid 2001, 332 S., ISBN 3-89594-983-3, 24,00 €

Idee und Regeln des Fußballspiels sind gleichbleibend einfach. Das Spielgeschehen selbst hat sich jedoch grundlegend verändert. Das gemächliche Spiel der 20er und 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts nach der Devise „Stoppen – Schauen – Spielen“ ist zu einem Tempospiel von hoher technischer Kunstfertigkeit und stets sich verfeinernder Taktik geworden. Angesichts des steigenden Anforderungsprofils im modernen Leistungsfußball kommt dem professionell ausgebildeten Trainer eine zentrale Bedeutung zu, sei es bei der Heranführung von jungen Begabungen an den Spitzenfußball, sei es

bei der Optimierung der Spielfähigkeit von erwachsenen Fußballspielern in den verschiedenen Leistungsklassen. Spitzenleistungen im Sport lassen sich heute nur noch erreichen, wenn das Erfahrungswissen der Experten aus der Praxis und das mit wissenschaftlichen Methoden ermittelte Wissen der Sportspielexperten aus der Wissenschaft kombiniert werden. Dieser Erkenntnis versucht das vorliegende Buch gerecht zu werden. Es enthält sehr konkrete praxisbezogene Texte von Spiel Forschern einerseits und theoriegeleitete Texte von Fußballpraktikern andererseits. Das Buch gliedert sich in vier thematisch verschiedene Kapitel: (1) Geschichte des Fußballs, einschließlich Frauenfußball (Einleitung von GEHRMANN, Beiträge von BLÖDORN, DOH, LINDNER/BREUER, PFISTER), (2) Medizinisch-konditionelle Grundlagen (Einleitung von HOHMANN, Beiträge von LIESEN, KINDERMANN, ALLMANN, INZINGER), (3) Technik – Taktik – Mannschaftsführung (Einleitung von GERISCH/HANGARTNER, Beiträge u.a. von BISANZ, BAUER, RANGNICK, LOY, BRACK) und (4) Fußballunterricht in Schule und Verein (Einleitung von WIELAND, Beiträge u.a. von DIETRICH, ALBECK, ZEMPEL). Der Band ist kein systematisches Fußball-Lehrbuch, sondern eine Sammlung von ausgewählten Texten – Wiederveröffentlichungen und Originalbeiträge –, denen man eine richtungweisende und exemplarische Bedeutung für die Weiterentwicklung des Fußballspiels und des Fußballtrainings zuschreiben kann.



Michael KLEIN (Hrsg.): Sportsoziologie – Funktionen und Leistungen. Beiträge zur Jahrestagung der Sektion „Soziologie des Sports“ in der DGS und der Sektion „Sportsoziologie“ in der dvs, 28.-30. Juni 2001 in Erfurt. (Erfurter Beiträge zur Soziologie, 9). Erfurt: Universität 2001, 314 S., ISBN 3-933946-09-3, 12,70 €



Der vorliegende Berichtsband dokumentiert die Beiträge der gleichnamigen Fachtagung, die im Juni 2001 in Erfurt stattfand. Ziel der Tagung war, die Leistungen der Sportsoziologie vorzustellen und zu diskutieren, wie sie seit der Institutionalisierung dieser Fachrichtung in den Sektionen der DGS und dvs zu Beginn der 1980er Jahre erbracht wurden. Dazu trugen insbesondere die beiden Diskussionsforen zu „Sportsoziologie in der Lehre“ und „Beratungsleistungen der Sportsoziologie in Institutionen, Systemen und in der Sportpolitik“ bei, die mitgeschnitten und für die Veröffentlichung transkribiert wurden. Darüber hinaus werden in insgesamt 12 Beiträgen (ESSER, RIGAUER, ROHRBERG, HINSCHING, BRAUN, NAGEL, PITSCH u.a., DWERTMANN, ALKEMEYER, FRANKE, KLEIN, ABRAHAM) die Entwicklungen und Probleme der sportsoziologischen Forschung aus unterschiedlichen Perspektiven und anhand verschiedener thematischer Zuspitzungen erörtert.

Michael PFITZNER: Das Risiko im Schulsport. Analysen zur Ambivalenz schulsportlicher Handlungen und Folgerungen für die Sicherheitsförderung in den Sportspielen. (Schriften zur Körperkultur, 35). Münster: Lit 2001, 344 S., ISBN 3-8258-5300-4, 25,90 €



Die Bewältigung „unsicherer“ Situationen nimmt derzeit u.a. als „Wagniserziehung“ eine wichtige Rolle in der schulsportorientierten Diskussion ein. Dieser und verwandte Ansätze thematisieren die persönlichkeitsstärkenden Aspekte einer erfolgreichen Auseinandersetzung mit unsicheren Situationen. In diesem Band, Dissertation des Autors an der Universität-GH Wuppertal im Jahr 2001, werden in einer erweiterten Perspektive auch die nicht-gelungenen schulsportlichen Handlungen in den Kontext von „Un-Sicherheit“ eingebracht. Der wissenschaftliche Risikodiskurs verweist auf die für das menschliche Leben konstitutive Bedeutung von Unsicherheit. Diese zeigt sich allerdings immer als ambivalent. Für den Schulsport folgt daraus, dass neben den persönlichkeitsstärkenden Aspekten von „Un-Sicherheit“ auch die viel zu häufig auftretenden negativen Folgen in den Blick zu nehmen sind. Unter dem Schlagwort der „Sicherheitsförderung“, in deren Kontext der vorliegende Band Grundlagen bereitstellt und neue Denkanstöße geben möchte, gewinnt die verstärkte Thematisierung dieser negativen Folgen des Schulsports derzeit an Kontur.

Der wissenschaftliche Risikodiskurs verweist auf die für das menschliche Leben konstitutive Bedeutung von Unsicherheit. Diese zeigt sich allerdings immer als ambivalent. Für den Schulsport folgt daraus, dass neben den persönlichkeitsstärkenden Aspekten von „Un-Sicherheit“ auch die viel zu häufig auftretenden negativen Folgen in den Blick zu nehmen sind. Unter dem Schlagwort der „Sicherheitsförderung“, in deren Kontext der vorliegende Band Grundlagen bereitstellt und neue Denkanstöße geben möchte, gewinnt die verstärkte Thematisierung dieser negativen Folgen des Schulsports derzeit an Kontur.

Klaus HEINEMANN/Manfred SCHUBERT (Hrsg.): Sport und Gesellschaften. (Texte – Quellen – Dokumente zur Sportwissenschaft, 31). Schorndorf: Hofmann 2001, 324 S., ISBN 3-7780-6911-X, 32,00 €



In diesem Sammelband sollen unterschiedliche Formen einer Ausgestaltung des Verhältnisses von Sport und Gesellschaft im interkulturellen Vergleich ausgelotet werden. Ausgangspunkte ist die Überlegung, dass sich auf der einen Seite die Art des Sporttreibens, die Ausgestaltung der Regeln des Sports, Organisationsformen, das Verhältnis des Sports zu Staat und Wirtschaft, die jeweils eingesetzten Sporttechnologien, die dem Sport zugrunde liegenden Sinngebungen und Ideologien etc. aus der Art der Einbettung des Sports in die jeweilige Gesellschaft entwickeln, deren Teil er ist; umgekehrt wirkt dieser Sport wiederum zurück etwa auf Familie, Wirtschaft, Politik, Freizeit, Arbeit, Dynamik technologische Entwicklung, Verhaltensmuster und Einstellungen. So umfasst der Sammelband zum einen interkulturell vergleichende Studien, zum anderen differenzierte, vergleichende Situationsbeschreibungen des Sports in verschiedenen Ländern, mit dem Ziel, diese zentrale These einer Soziologie des Sports beispielhaft zu belegen.

Hans H. RHYNER: Mit Yoga im Gleichgewicht. Übungsprogramme zur Aktivierung und Entspannung. (BLV aktiv + gesund). München: BLV 2001, 95 S., ISBN 3-405-16137-1, 12,95 €



Im Angebot der Wellnessprogramme belegt Yoga einen Spitzenplatz. Einen individuellen Ansatz, ganzheitlich betrachtet, bietet das im vorliegende Buch vorgestellte Programm, das erstmals die Körperübungen und Meditationen des Yoga mit der Ernährungslehre der Ayurveda verbindet. Gemeinsam angewandt ver-

stärken sich ihre jeweiligen Wirkungen. Der Autor, der mehr als 25 Jahre in Indien lebte und in Europa lehrt, entwickelte dieses gezielte Yogaprogramm für den Morgen, den Tag und den Abend. Es hilft, sich zu entspannen, neue Energien zu schöpfen sowie die eigene Gesundheit zu stärken und zu steigern. Die Übungen sind einfach in den Tagesablauf zu integrieren (die Tagesübungen dauern nur 10 Minuten und können problemlos am Arbeitsplatz gemacht werden). Alle Übungen sind dank zahlreicher Farbfotos auch für Ungeübte sehr leicht nachzuvollziehen. Je nachdem Grundtypus der Ayurveda werden die Yogaübungen variiert und optimiert. Welcher Konstitution man entspricht, lässt sich durch einen Fragebogen schnell feststellen. Vata-Pitta-Typen beispielsweise leben besonders intensiv und neigen dazu, sich bis zur völligen Erschöpfung zu verausgaben. Sie benötigen kraftspendende Nahrung und reichlich zu trinken. Meditative Yogaübungen helfen ihnen, ihr hitziges und sensibles Gemüt zu beruhigen und neue Kraft zu schöpfen. Im Gegensatz zu den Kapha-Typen, die alles geruhsam angehen und Übungen brauchen, die ihren Stoffwechsel anregen und Energie verleihen. Das Buch bietet einen überzeugenden Ansatz, mit wenig Zeit und Aufwand viel für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden zu tun – und das auf Dauer.

Georg ANDERS/Elisabeth BRAUN-LAUFER (Red.): Grenzen für Mädchen und Frauen im Sport? Erfahrungen und Überschreitungen. Dokumentation des Workshops vom 7. November 2000. (Wissenschaftliche Berichte und Materialien des BISP, 2001/06). Köln: Sport & Buch Strauß 2001, 104 S., ISBN 3-89001-356-2, 9,50 €



Ziel dieses 4. Workshops der Veranstaltungsreihe „Frauen und Leistungssport“, den das Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Bundesausschuss „Frauen im Sport“ des DSB im November 2000 in Köln durchführte, war, Erkenntnisse über Möglichkeiten und Grenzen der körperlichen Leistungsfähigkeit von Mädchen und Frauen im

Sport zu gewinnen, über erlebte Grenzerfahrungen zu informieren und über Beweggründe für Grenzüberschreitungen und damit verbundene Aspekte zu diskutieren. Grenzüberschreitungen können durchaus positiv

bewertet werden, wenn sie z.B. dazu beitragen, dass Sportlerinnen ihre Potentiale voll entfalten können und sie dadurch Grenzen von Weiblichkeitszwängen überschreiten. Sie können aber auch Risiken bedeuten, wenn die Belastungen zu intensiv werden oder gesundheitliche Gefahren wie Essstörungen, zwanghaftes Trainieren und/oder Suchtverhalten auftreten; jenseits der Grenzen bewegt sich das Doping im Sport. All diese Themen werden in dem vorliegenden Berichtsband in wissenschaftlichen Beiträgen und in persönlichen Erfahrungsberichten von Sportlerinnen aufgegriffen und diskutiert.

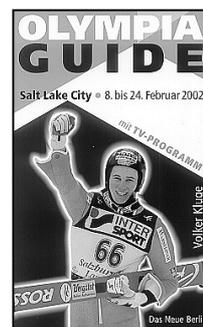
Andrea PALETTA: Gesundheitsförderung durch Sport und Bewegung bei Jugendlichen. Ein interaktives Modell. Butzbach: Afra 2001, 314 S., ISBN 3-932079-54-X, 21,73 €



Die Lebensspanne der Adoleszenz stellt eine Zeit intensiver Dynamik dar, in der sich ein Umbruch, eine Veränderung und Neuorientierung des Körperselbst vollzieht. „Jugend“ wird assoziiert mit dem Antrieb zum Staunen, dem Impuls zur Provokation, mit Verblüffungspotential, mit der Fähigkeit, tief erleben zu können. Wie ist dies vereinbar mit „Gesundheitsförderung“, einem vielfach als „trocken“ empfundenen Bereich?

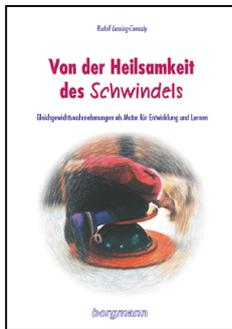
Die Antwort der diesem Buch (gleichzeitig Habilitationsschrift der Autorin an der Universität Graz im Jahr 2001) zugrunde liegenden Gesundheitspädagogik auf diesen sensiblen Problembereich ist, gerade diese besondere Phase des „Werdens“, des individuellen Experimentierens mit neuen Lebensentwürfen in den Brennpunkt des wissenschaftlichen Interesses und Forschens zu rücken. Sport und Bewegung werden hier nicht zum Mittel für den Aufbau eines funktionierenden Muskelapparats, sondern zum Austragungsmedium des Experiments Leben- zum Medium der Auseinandersetzung mit grundlegenden Problemfeldern der Adoleszenz. In ihrem neuen gesundheitspädagogischen Ansatz formuliert die Autorin Experimentierfelder, über die der Jugendliche sich entwirft und die unverzichtbar zu einer gelingenden Interaktion mit der Welt, somit auch unverzichtbar zur Stabilisierung bzw. Entwicklung von Gesundheit sind.

Volker KLUGE: Olympia-Guide Salt Lake City 2002. Berlin: Das Neue Berlin 2001, 160 S., ISBN 3-360-00952-5, 6,90 €



Im Februar 2002 finden die 19. Olympischen Winterspiele in Salt Lake City (USA) statt. Der vorliegende „Olympia-Guide“ informiert ausführlich über das Programm dieser Winterspiele einschließlich der Fernsehübertragungszeiten, über die Geschichte und Regeln der Sportarten sowie über die Wettkampforte und Sportstätten. Abgerundet wird das hilfreiche Nachschlagewerk durch Informationen über den Austragungsort sowie diverse Statistiken und Anderes rund um die Olympischen Spiele.

Rudolf LENSING-CONRADY: Von der Heilsamkeit des Schwindels. Gleichgewichtswahrnehmungen als Motor für Entwicklung und Lernen. Dortmund: borgmann 2001, 262 S., ISBN 3-86145-216-2, 22,50 €



Dieses Buch befasst sich mit dem grundlegenden Funktionszusammenhang des Gleichgewichtssystems für das Menschsein. Daraus leitet sich die weitreichende Bedeutung vestibulärer (das Gleichgewicht betreffender) Wahrnehmungen für die Kindesentwicklung ab. In der Verknüpfung entwicklungspsychologischer Begründung und psychomotorischer Anwendung

werden vielfältige und weitreichende Praxisvorschläge für die Förderung von Kindern in Therapie und Pädagogik entworfen und in farbig bebilderten Beispielen verdeutlicht. Das Buch wendet sich an Erzieher/innen, Lehrer/innen und Therapeuten/innen, letztlich aber an alle, die nach Informationen über und Anregungen für das Gleichgewicht suchen.

Stefanie WOITE-WEHLE: Zwischen Kontrolle und Demokratisierung: Die Sportpolitik der französischen Besatzungsmacht in Südwestdeutschland 1945-1950. (Wissenschaftliche Schriftenreihe des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V., 7). Schorndorf: Hofmann 2001, 436 S., ISBN 3-7780-3127-9, 33,80 €

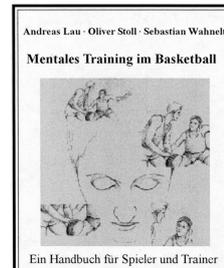


Die französische Besatzungsmacht hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg mit einem breiten Spektrum an Maßnahmen darum bemüht, den deutschen Sport zu kontrollieren und grundlegend zu reformieren. Beunruhigt durch das militärische und politische Potential von Turnen und Sport in Deutschland, versuchten die französischen Besatzungsbehörden, ein neues, unpolitisches Sportsystem aufzubauen und durch strenge Überwachung diesen Neuaufbau zu begleiten. Paramilitärische Sportvereine, wie sie nach dem Ersten Weltkrieg bestanden, sollten sich ebenso wenig wieder bilden können wie die traditionell frankophobe Turnbewegung. In ihren Umerzehrungs- und Kontrollansprüchen waren die französischen Behörden überwiegend von ihren Sicherheitsbedenken geleitet und lösten mit mancher Vorgabe erhebliche Ablehnung auf Seiten des deutschen Sports aus. Französische Sportpolitik schien vor allem aus bürokratischen und materiellen Einschränkungen zu bestehen. In dieser verengten Sichtweise bleibt weitgehend unberücksichtigt, dass französische Besatzungsvertreter auch Verantwortung für den deutschen Sport empfanden, seine Anziehungskraft konstruktiv nutzen und ihn fördern wollten. Die Geschichte der französischen Sportpolitik in Südwestdeutschland 1945-1950 vermittelt einen spezifischen Einblick in die deutsch-französische Beziehungen und verdeutlicht, welcher gesellschaftspolitische Stellenwert dem Sport nach dem Zweiten Weltkrieg zukam. Die Autorin erschließt mit ihrer Arbeit

das neue, unpolitisches Sportsystem aufzubauen und durch strenge Überwachung diesen Neuaufbau zu begleiten. Paramilitärische Sportvereine, wie sie nach dem Ersten Weltkrieg bestanden, sollten sich ebenso wenig wieder bilden können wie die traditionell frankophobe Turnbewegung. In ihren Umerzehrungs- und Kontrollansprüchen waren die französischen Behörden überwiegend von ihren Sicherheitsbedenken geleitet und lösten mit mancher Vorgabe erhebliche Ablehnung auf Seiten des deutschen Sports aus. Französische Sportpolitik schien vor allem aus bürokratischen und materiellen Einschränkungen zu bestehen. In dieser verengten Sichtweise bleibt weitgehend unberücksichtigt, dass französische Besatzungsvertreter auch Verantwortung für den deutschen Sport empfanden, seine Anziehungskraft konstruktiv nutzen und ihn fördern wollten. Die Geschichte der französischen Sportpolitik in Südwestdeutschland 1945-1950 vermittelt einen spezifischen Einblick in die deutsch-französische Beziehungen und verdeutlicht, welcher gesellschaftspolitische Stellenwert dem Sport nach dem Zweiten Weltkrieg zukam. Die Autorin erschließt mit ihrer Arbeit

(zugleich Dissertation an der Universität des Saarlandes im Jahr 2000) erstmals auch französische Quellen zur Sportgeschichte nach 1945, die bislang nicht systematisch gesichtet und ausgewertet worden waren.

Oliver STOLL/Heiko ZIEMAINZ: Mentales Training im Basketball. (Mentale Trainingsformen im Sport). Butzbach-Griedel: Afra 2002, 160 S., ISBN 3-932079-66-3, 15,24 € (Subskriptionspreis bis 31.01.2002: 11,66 € zzgl. Porto)

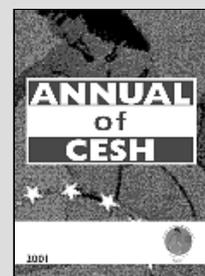


Band 2 der Buchreihe Mentales Training im Sport behandelt psychologische Trainingsformen, die in der Spielsportart Basketball von besonderer Bedeutung sind. Dabei werden die wichtigsten basketballspezifischen Probleme aufgegriffen und Lösungsmöglichkeiten, insbesondere unter Berücksichtigung des mentalen Trainings vorgeschlagen. Es spannt sich ein Bogen von Fragen zur Technik- und Taktikschulung, über den Umgang mit belastenden Spielsituationen und deren Bewältigung, über Aspekte der Motivierung und der Willensschulung bis hin zu Fragen des Teambuildings. Die Autoren versuchen grundlegende sportpsychologischen Erkenntnisse, aber vor allem aktuelle Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der psychologischen Trainingsverfahren und speziell zum Mentalen Training zu sichten und so aufzubereiten, dass sie sowohl für den Spieler wie für den Trainer leicht verständlich und an praktischen Ziel- und Aufgabenstellungen im Training und Wettkampf orientiert sind. Kurz gesagt: Die Autoren haben versucht, komplexe psychologische Theorien bzw. Modelle in die Sprache der Sportler zu übersetzen und ihnen sportart-spezifische Anleitungen zur Anwendung mentaler Trainingsformen an die Hand zu geben.

Es spannt sich ein Bogen von Fragen zur Technik- und Taktikschulung, über den Umgang mit belastenden Spielsituationen und deren Bewältigung, über Aspekte der Motivierung und der Willensschulung bis hin zu Fragen des Teambuildings. Die Autoren versuchen grundlegende sportpsychologischen Erkenntnisse, aber vor allem aktuelle Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der psychologischen Trainingsverfahren und speziell zum Mentalen Training zu sichten und so aufzubereiten, dass sie sowohl für den Spieler wie für den Trainer leicht verständlich und an praktischen Ziel- und Aufgabenstellungen im Training und Wettkampf orientiert sind. Kurz gesagt: Die Autoren haben versucht, komplexe psychologische Theorien bzw. Modelle in die Sprache der Sportler zu übersetzen und ihnen sportart-spezifische Anleitungen zur Anwendung mentaler Trainingsformen an die Hand zu geben.

ACESH: Ein neues Forum der Sportgeschichte

Das „European Committee for the History of Sport“ (CESH) gibt seit dem Jahr 2000 ein Jahrbuch heraus, das sog. „Annual of CESH“ (ACESH). Um die Herausgabe dieser Fundgrube von Arbeiten zur europäischen Sportgeschichte kümmern sich Prof. Dr. Jim RIORDAN (West Marden, UK) und Dr. Swantje SCHARENBERG (Mainz). In dem als Zeitschrift konzipierten Jahrbuch werden sowohl sporthistorische als auch andere sozialwissenschaftliche Beiträge publiziert (in den Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch); alle Texte durchlaufen einen Review-Prozess. Die Themen der Beiträge reichen von Sport in der Antike bis zu zeitgeschichtlichen Aspekten. Besprechungen und Informationen über sporthistorische Qualifikationsarbeiten runden die Hefte ab.



Das ACESH erscheint im Tischler Verlag Berlin. Ausgabe 2000 (ISBN 3-922654-47-9) und Ausgabe 2001 (ISBN 3-922654-51-7) haben einen Umfang von 160 Seiten und kosten je 20,00 € zzgl. Porto.